

50 Jahre



Eine Chronik



MENS SANA IN CORPORE SANO... IN EINEM GESUNDEM KÖRPER STECKT EIN GESUNDER GEIST.

Diesem Lebensmotto folgen viele Menschen und auch ich als ehemalige Leistungssportlerin konnte mich auf ein gutes Zusammenspiel von Körper und Geist verlassen. Leider ist beides im Laufe des Lebens vergänglich. Das ist nun mal der Lauf der Zeit.

Es ist eine traurige Gewissheit: Alle Menschen werden im Laufe ihres Lebens krank und brauchen gesundheitliche Betreuung und Unterstützung. Zum Glück können wir uns in Deutschland auf ein solides Gesundheitssystem verlassen. Ein besonderes Augenmerk muss dabei auf den vielfältigen Branchen, Berufen und den Menschen liegen, die sich Tag für Tag für die Gesundheit anderer einsetzen: Allen voran die Ärztinnen und Ärzte, die Menschen in der Pflege oder die Apothekerin und der Apotheker. Sie alle setzen sich für

die Menschen ein – 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche und das 365 Tage im Jahr. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und allen dafür danken!

Der Gesundheitsbereich ist natürlich noch viel größer und umfasst neben Gesundheit, Pflege und Pharmazie die gesamte Gesundheitswirtschaft. Es ist daher nur richtig, dass alle SPD-Mitglieder, die in diesen Bereichen arbeiten zur Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen kurz ASG gehören.

Bereits seit 110 Jahren gibt es diese Arbeitsgemeinschaft auf Bundesebene, sie ist damit die älteste Arbeitsgemeinschaft und vor 50 Jahren wurde sie auch hier im Saarland gegründet. Wirklich ein Grund zu feiern! Eure engagierte und bedeutende Arbeit im Gesundheitswesen verdient unseren tiefsten Respekt und Anerkennung.

Ihr, die Menschen im Gesundheitssystem, tragt eine doppelte Verantwort-

tung: Ihr setzt euch nicht nur für das Wohlergehen und die Gesundheit eurer Patientinnen und Patienten ein, sondern auch für eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft. Dabei ist offensichtlich: Eine soziale Affinität zeichnet euch aus – ihr lebt und arbeitet dafür, dass es anderen Menschen besser geht und in Konsequenz auch dafür, dass die Menschen gesund bleiben, schnell wieder gesund werden und somit auch lange und würdig leben.

Diese Arbeit findet jedoch nicht nur direkt am Menschen statt, sondern auch in unserem politischen Handeln. Euer Engagement zeigt, dass ihr versteht, dass Gesundheit nicht nur von medizinischer Versorgung abhängt, sondern auch von sozialen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Eure sozialdemokratischen Werte von Solidarität, Gerechtigkeit und Chancengleichheit spiegeln sich in eurer Arbeit wider. Ihr setzt euch für eine flächendeckende und hochwertige Gesundheitsversorgung ein, die für alle zugänglich ist, unabhängig von sozialer Herkunft oder Einkommen. Ihr setzt euch für bessere Arbeitsbedingungen in der Pflege und im medizinischen Bereich ein, um das wertvolle Personal angemessen zu unterstützen.

In einer Zeit, in der unser Gesundheitssystem vor zahlreichen Herausforderungen steht, sind eure Ideen, Expertise und euer Einsatz von unschätzbarem Wert. Ihr seid es, die tagtäglich für das Wohl der Menschen kämpfen und dabei nicht nur die Symptome behandelt, sondern auch die Ursachen von gesundheitlichen Problemen bekämpft.

Viele Aspekte können wir als Partei im Politischen diskutieren und gestalten aber letztlich müssen die Menschen auch selbst Verantwortung für ihre Gesundheit und damit für ihr Leben übernehmen.

Die Arbeit der ASG ist jedoch nicht nur bedeutend für die Menschen, sondern auch für die Gesellschaft und die Wirtschaft. Denn eine gute Gesundheitsversorgung ist zentral – gerade für den ländlichen Raum. In diesem Bereich arbeiten viele Menschen und es bestehen viel Verflechtungen und gegenseitige Abhängigkeiten. „Gesundheit“ wird damit auch zum Wirtschafts- und Standortfaktor.

Eure Arbeit zeigt uns, dass eine sozialdemokratische Politik und ein funktionierendes Gesundheitssystem Hand in Hand gehen können, um das Wohlergehen unserer Gesellschaft zu fördern. Eure Erfahrungen und Erkenntnisse sind von unschätzbarem Wert, um eine zukunftsorientierte Gesundheitspolitik zu gestalten, die auf den Bedürfnissen der Menschen basiert.

Ich danke euch von Herzen für eure ermüdliche Arbeit und euer Engagement. Möge eure Arbeitsgemeinschaft weiterhin zu einer Stimme für eine sozial gerechte Gesundheitspolitik werden und einen wertvollen Beitrag zur Gestaltung unserer Gesellschaft leisten.

Auf die nächsten 50 Jahre – bleibt gesund!

Eure

Anke Rehlinger

Grüßwort



Liebe Genossinnen und Genossen,

es ist mir eine große Freude, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der ASG im Saarland, einige Worte an euch zu richten. Dieses bedeutsame Jubiläum ist nicht nur ein Anlass zur Feier, sondern auch ein Moment der Besinnung auf die langjährige und kontinuierliche Arbeit, die ihr geleistet habt, um unser Gesundheitssystem voranzutreiben und zu stärken.

Das Gesundheitswesen ist zweifellos eine der wichtigsten Säulen unserer Gesellschaft, sieht sich aber auch ständig mit neuen Herausforderungen konfrontiert: Sei es durch technologische Entwicklungen, demografische Veränderungen oder globale Gesundheitskrisen wie die Corona-Pandemie.

Seit meinem Dienstantritt setze ich mich daher aktiv dafür ein, jegliche Themen der Gesundheitspolitik zu fördern und zu erweitern.

Ein Schwerpunkt, der uns in diesen Tagen besonders am Herzen liegt, ist die Krankenhauslandschaft im Saarland. Gemeinsam haben wir uns für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Krankenhäuser eingesetzt. Unser Ziel ist es sicherzustellen, dass jede Bürgerin und jeder Bürger in unserem Land Zugang zu erstklassiger medizinischer Versorgung hat.

Ebenso möchte ich die Bedeutung des ÖGD-Pakts hervorheben. Dieser Pakt ist ein entscheidender Schritt, um die Gesundheitsvorsorge in unserem Bundesland zu stärken. Wir setzen uns dafür ein, den Öffentlichen Gesundheitsdienst zu unterstützen und zu modernisieren, um den Herausforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden. Die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig eine gut aufgestellte Gesundheitsbehörde ist, um die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen.

Ein Kernanliegen ist mir die Stärkung der Pflege im Saarland. Dazu habe ich im Dezember letzten Jahres die Konzentrierte Aktion Pflege Saar ins Leben gerufen, deren Ziel es ist, bis zum Jahr 2030 im Saarland 4.000 zusätzliche Pflegekräfte zu akquirieren. Im Rahmen der Konzentrierten Pflege Saar sollen zudem die Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte verbessert, die Ausbildung in der Pflege gestärkt und die Qualität der Pflege insgesamt erhöht werden. Um diese Ziele zu erreichen und insgesamt eine hochwertige Pflegeversorgung sicherzustellen, ist wichtig, dass alle relevanten Akteure zusammenarbeiten.

Vieles von dem, was nun umgesetzt wird, ist aus eurer unermüdlichen Arbeit und eurem Engagement hervorgegangen, wofür euch mein Dank gebührt. Für die Zukunft wünsche ich der ASG Saar, dass sich weiterhin engagierte Gesundheitsexperten finden, die zur stetigen Verbesserung des saarländischen Gesundheitssystems ihren Beitrag leisten.

Euer

Magnus Jung

Grüßwort

50 JAHRE ASG IM SAARLAND

Vorbemerkung:

Wenn die ASG im Saarland 2023 auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblickt, besteht sie auf Bundesebene bereits 110 Jahre.

Im Vorwort zu „Mehr Gesundheit wagen! 1913 – 2013 – 100 Jahre Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im deutschen Gesundheitswesen“, der Festschrift zum Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) im Jahre 2013 formulierte ich als damaliger ASG-Bundesvorsitzender:

„100 Jahre organisierte Arbeit von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen, dies ist in der deutschen und internationalen Parteiengeschichte sicher ein besonderes Jubiläum. Es waren sozialdemokratisch orientierte Ärztinnen und Ärzte, später



auch Apothekerinnen und Apotheker, die zu Beginn des letzten Jahrhunderts die soziale Bedingtheit von Krankheiten und Gesundheit umtrieb. Ihre medizinische Kompetenz erfuhr ihre Grenzen an den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen, insbesondere der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie setzten alle Hoffnung in die aufstrebende Sozialdemokratie. Ihr Bemühen um mehr Gesundheit für alle passte zu dem Eintreten der Sozialdemokratie für menschenwürdige Wohn- und Lebensbedingungen, für gute Arbeit und soziale Sicherheit.“... (siehe: „Mehr Gesundheit wagen! (Festschrift der ASG 2013, Willy-Brandt-Haus, Wilhelmstraße 141, 10963 Berlin).

Die ASG ist damit die älteste Arbeitsgemeinschaft in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Sie gehört auch nicht zu den „kleinen Arbeitsgemeinschaften“, da alle Parteimitglieder, die in den Bereichen Gesundheit, Pflege, Pharmazie, Gesundheitswirtschaft usw. tätig sind, satzungsgemäß in der

ASG mitarbeiten können und aus diesem Sektor viele Menschen sich mit der Sozialdemokratie identifizieren. Sie kann somit auf eine starke Verankerung in den Parteistrukturen auf allen Ebenen verweisen.

Ich bin seit September 1969 Mitglied der SPD und engagierte mich bereits während des Studiums der „Sozialen Arbeit“ (1967-1971) sozialpolitisch auf Landes- und Kreisebene. Meine Kontakte in die SPD Landtagsfraktion pflegte ich vorrangig über den damaligen gesundheitspolitischen Sprecher der Landtagsfraktion Albert Muthweiler, der in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts auch die ASG auf Landesebene führte.

Albert Muthweiler verbreiterte damals den sozialpolitischen Blickwinkel der SPD Landtagsfraktion durch jugendpolitische Initiativen und durch die Thematisierung gesundheitspolitischer Problemstellungen auf Landesebene. Die damals völlig marode Klinikstruktur im Saarland, ihre Unterfinanzierung und das „Geschäft mit der Krankheit“ waren seine Themen. Auf seine Initiative ging damals auch ein diesbezüglicher Untersuchungsausschuss im Landtag zurück. In der ASG arbeiteten damals engagierte Ärztinnen und Ärzte, ApothekerInnen, Pflegekräfte und auch Vertreter aus den Sozialversicherungen und Klinikleitungen mit.

Nach einer schweren Erkrankung von Albert Muthweiler ruhte die ASG im Saarland einige Jahre, bis ich zwischen 1986 und 1995 und dann wieder von 2002 bis 2008 den Landesvorsitz der Arbeitsgemeinschaft übernahm.

ASG arbeitet das erste saarländische Krankenhaus-Gesetz aus

Mein Einstieg in die ASG-Arbeit auf Landesebene begann mit einer besonderen Herausforderung.

Das Saarland hatte bis 1987 kein Krankenhausstrukturgesetz. Mehrere Anläufe der Vorgänger-Regierungen aus CDU und F.D.P. scheiterten während der parlamentarischen Beratungen.

Überraschend brachte 1986 die sozialdemokratische Gesundheitsministerin Dr. Brunhilde Peter einen „eigenen“ Krankenhausgesetzentwurf in die Fraktion ein, ohne zu wissen, dass dieser Gesetzentwurf von der früheren F.D.P. Gesundheitsministerin Dr. Rosemarie Scheurlen schon mal ohne Erfolg ins Parlament gebracht worden war. Auch mir war dieser Vorgang unbekannt.

Jetzt erwies sich meine Doppelfunktion als Abgeordneter und ASG-Landesvorsitzender als großer Vorteil.

Nach Beratung dieses Gesetzentwurfes im ASG Landesvorstand war klar, dieses „FDP-Gesetz“ kann so nicht verabschiedet werden. Die Landtagsfraktion folgte meinem diesbezüglichen Vorschlag und beauftragte mich auf Vorschlag des Fraktionsvorsitzenden Reinhard Klimmt, ein Krankenhausgesetz mit sozialdemokratischen Akzenten auszuarbeiten.

Dazu brauchte ich die Erfahrung und Kompetenz der ASG-Mitglieder. Über ein halbes Jahr trafen wir uns in samstäglichen Klausurtagungen im Ev. Bildungszentrum in Neunkirchen-Wiebelkirchen und arbeiteten einen neuen Gesetzentwurf aus. Und die Gruppe der Aktiven wurde immer größer. Aus allen Bereichen des saarländischen Gesund-

heitswesens, Vertreter aus allen Hierarchieebenen der Kliniken, ebenso aus allen klinischen Berufsgruppen, Arbeitnehmer- und Arbeitgebervertreter, Krankenversicherungs- und Patientenvertreter und viele Interessierte wirkten mit.

Am 15. Juli 1987 wurde das erste saarländische Krankenhausgesetz im Landtag verabschiedet und die ASG war mit ihrer Arbeit sehr zufrieden. Sie war innerparteilich gestärkt und im Land bei allen Entscheidern im Gesundheitswesen als wichtige Stimme in der saarländischen Gesundheitslandschaft anerkannt.

Dieser Erfolg spornte an.

Die ASG und die saarländische Psychiatrie-Reform

Der Startschuss zur Reform der psychiatrischen Versorgung im Saarland fiel im April 1985 mit der ersten Regierungserklärung des Ministerpräsidenten Oskar Lafontaine. Er formulierte, u.a. auch auf meine Initiative hin, als ein Ziel sozialdemokratischer Regierungspolitik die Reform der psychiatrischen Versorgung im Saarland. Die Dezentralisierung und die Gemeindenähe der Versorgungsstrukturen wurden angekündigt. Doch der Weg von diesem Startschuss zur Realisierung war holprig und mit vielerlei Mühen verbunden.

Nach dem vorläufigen Abschluss der wichtigsten Reformschritte Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts konnte sich das Saarland rühmen, als eines der wenigen Bundesländer, die Forderungen der großen Psychiatrie-Enquete des deutschen Bundestages

aus den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts konsequent umgesetzt zu haben.

Und die ASG-Saar war wieder ein entscheidender Impulsgeber.

Als Vorsitzender der ASG lud ich im September 1987 eine Vielzahl von Ärzten, Pflegekräften, Sozialarbeitern, Psychologen und andere Therapeuten, politisch Verantwortliche auf Landes- und Kommunalebene sowie Partner aus den Sozialversicherungen zu einer ersten landesweiten Tagung zur Vorbereitung einer saarländischen Psychiatriereform ein. Daraus entwickelte sich die „Aktion Psychiatrie Saar“, die über mehr als 10 Jahre in jährlichen Fachtagungen mit oft mehr als 100 Teilnehmern immer wieder Impulse für wichtige Reformschritte setzte. (siehe auch: „Auflösung ist machbar – Vom Großkrankenhaus zur Dezentralisierung“, Psychiatrie-Verlag Bonn 1998, insbes.: Beitrag Armin Lang, „Mehr als eine Auflösung“, Seite 52 – 65).

Die ASG im Saarland – Impulsgeber, Anreize und Brücke zum Alltag im saarländischen Gesundheitswesen

Auch wenn die ASG-Impulse für die saarländische Gesundheits- und Pflegepolitik zwischen 1986 und 1995 und ebenso zwischen 2002 und 2008 nicht immer so nachhaltig waren wie in den o.g. Beispielen dargestellt, die Erfahrungen der ASG-Akteure in den unterschiedlichen Praxisfeldern des Gesundheitswesens wurden jedoch stets mit großer Hartnäckigkeit und fachlicher Konsequenz in die politischen Entscheidungen auf Landes- und kommunaler Ebene eingebracht, mal mit mehr, mal mit weniger Erfolg.

Wichtig war immer, nicht nur die politischen Entscheider in der Landesregierung und im Landtag, sondern auch auf der kommunalen Ebene und in den Sozialversicherungen mit sozialdemokratischen Überzeugungen zu konfrontieren und damit bewusstseins- und meinungsbildend zu wirken. So entstanden auch immer wieder neue Kooperationen, die Einflussfelder nach sich zogen und Partnerschaften begründeten. Selbstverständlich war es von Vorteil, dass der Landesvorsitzende einen gewissen gestaltenden Einfluss im Landtag hatte und durch seine berufliche Tätigkeit als Leiter der Landesvertretung der Arbeiter- und Angestellten-Ersatzkassen, auch in der Selbstverwaltung des saarländischen Gesundheitswesens tätig war.

So führten auch die ASG-Initiativen in den frühen neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts zum ersten saarländischen Altenpflegeausbildungsgesetz, zur Etablierung eines Altenhilfeferates und eines Psychiatrieferates im saarländischen Sozialministerium sowie zur Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (LAGS) mit Initiativen zur „Kommunalen Gesundheitsförderung“, zu einem landesweiten Forum „Umwelt und Gesundheit“ und zur Aufwertung des Institutes für Präventivmedizin an der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes.

Was bleibt?

Als Erfahrung bleibt, wenn die ASG, vorrangig als Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die im Gesundheitswesen auch ihren beruflichen Hintergrund haben,

gestaltend wirken will, darf sie weder „Gewerkschaft noch Berufsverband“ werden und auch nicht „Lobbyist“ für einzelne Fachbereiche im Gesundheitswesen.

Sie darf auch nicht nur fachlich kluge Konzepte entwickeln und verbreiten, sie muss auch „anschlussfähig bleiben“, d.h. wahrnehmen, welche Themen die Menschen bewegen, wie sie die, die Wählerinnen und Wähler bedrückenden Probleme definiert und wie diese gelöst werden können.

Die ASG muss das ständige Gespräch mit der Partei als Ganzes führen, in den Orts- und Kreisverbänden, mit den Delegierten der Parteitage und den Vertreterinnen und Vertretern in den Ministerien und Parlamenten. Unsere fachliche Expertise muss helfen, Probleme zu lösen.

Dabei muss sie eine Sprache sprechen, die nicht durchdrungen ist vom „Fachjargon“, sondern auch „Nicht-Gesundheits-Experten“ verstehen können. Der Zugang zur und die Einbeziehung der „Chef-Etage“ auf allen Ebenen hilft bei der Realisierung der ASG-Ziele und -Anliegen.

„Gesundheit ist unser wichtigstes Gut!“ Deshalb sind Vorschläge und Initiativen zur Verbesserung gesundheitlicher Versorgungsprobleme bei den Bürgerinnen und Bürgern sehr willkommen. Hier liegen die Chancen für eine erfolgreiche ASG.

Armin Lang
St. Wendel-Osterbrücken,
im Februar 2023

Grüßwort



Sehr geehrte Damen, Herren und Diverse, sehr geehrte Leser*innen, liebe Genossen*innen,

in diesem Jahr kann die ASG Saar auf Ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken. In Vorbereitung zum Festakt war es wichtig, einen Blick zurück zu werfen. Das Ergebnis ist diese Chronik. Zur Verfügung standen verschiedene Unterlagen (u.a. Protokolle) und Archivalien, die von den Mitgliedern der ASG Saar sowie von öffentlichen Institutionen zur Verfügung gestellt wurden.

Zu einzelnen Jahren fehlen jedoch auch Informationen. Einen Anspruch auf Vollständigkeit kann daher nicht gegeben werden. Ich lade Sie ein, sich auf den Weg zu machen und die ASG Saar und ihre Geschichte kennen zu lernen.

Ohne die vielen Akteure der Vergangenheit stünde die ASG Saar heute nicht da, wo sie steht. Ihnen gehört größter Res-

pekt und ein herzliches Dankeschön für die Leistungen in der Vergangenheit.

Wird die ASG Saar in ihrer Geschichte betrachtet, können unterschiedliche Entwicklungsschritte sowie thematische Befassungen erkannt und gesehen werden. Die ASG Saar spiegelt in vielen ihrer Themen auch die Entwicklung der SPD Saar in deren Sozial-/ Gesundheits- und Erziehungspolitik wieder.

Wie könnte die ASG Saar in Bildern beschrieben werden? Aufgrund der großen Diversität der vergangenen fünf Jahrzehnte kann die ASG Saar mit einem großen bunten Blumenstrauß verglichen werden. Der Regenbogen, als Symbol für Vielfalt und Diversität, könnte ebenfalls als Bild herangezogen werden.

Wird ein Blick auf die Mitglieder der ASG Saar geworfen, zeigen die Berufe, die Ausbildungen und die Handlungsfelder gleichsam die große Diversität.

Die Mitglieder kommen aus Berufen des Gesundheits-, Sozial- und Erziehungsektors. Ärzte*innen, Pflege*innen, Therapeuten*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagogen*innen u.a. wirken in der ASG Saar zusammen.

Im Kern verfügte die ASG Saar bereits seit Gründung über den Ansatz der interdisziplinären Zusammenarbeit und der multidisziplinären Befassung der Themen. Was heute an vielen Stellen eingefordert wird, ist von Anfang an Bestandteil der „DNA“ der ASG Saar.

Auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde in der ASG Saar themenbezogen gepflegt und ausgebaut. So vielfältig wie Ihre Mitglieder sind auch die Themenfelder, mit denen sich die ASG Saar befasste: ob Krankenhausgesetz, Gesundheitsgesetzgebung, Psychiatriereform, Gemeinwesenarbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Armut, Nicht-raucherschutzgesetz, Ausbildung der unterschiedlichen Berufe sowie deren Stärkung und Würdigung u.a. auch die Altenpflegeausbildung, Demographie, Pädagogik der Kindheit usw..

Die ASG Saar war oftmals maßgeblich durch die jeweils Agierenden an den verschiedenen Entwicklungen der unterschiedlichen Fachthemen im Saarland, beteiligt oder hat die Entwicklung vorangetrieben. Vieles von dem, was heute Normalität in den Einrichtungen, in der Ausbildung und in den Diensten ist, kam in den letzten Jahrzehnten aus oder über die jeweiligen Gremien der ASG Saar.

Die ASG Saar war, betrachtet man die historische Entwicklung, oft der Mo-

tor in den Themenfeldern Soziales, Gesundheit und Erziehung. Dabei durfte und darf sich die ASG Saar nicht von vermeintlich ideologischen oder politischen Begrenzungen leiten oder gar eingrenzen lassen, sondern hat das Wohl der Menschen zu achten und die Handlungsfelder im Blick zu behalten. Eine grundsätzliche Haltung der ASG Saar besteht darin, den Kontakt zu den betroffenen Handlungsfeldern und den dort agierenden Organisationen in vielfältigen Kommunikationsformen zu pflegen. In verschiedenen Formaten wurden und werden fachliche Diskurse geführt. Die ASG Saar sieht sich seit Gründung als Forum zum fachlichen Austausch.

Gleichzeitig ist die ASG Saar seit ihrer Gründung bestrebt, einen engen Austausch mit der Regierung, Ministerien, der Politik sowie den Organisationen und Verbänden im Sozial, Gesundheits- und Erziehungssektor zu pflegen.

Nach dem Blick zurück nun ein kurzer Ausblick.

Entsprechend ihrer Tradition wird die ASG Saar auch zukünftig fachliche Diskurse führen, den Austausch mit den Handlungsfeldern fortführen, Entwicklungen kritisch begleiten und dort, wo es notwendig ist, den „Finger in die Wunde“ legen, um Veränderungen und Verbesserungen für die Menschen anzustoßen.

Um der Vielfältigkeit der Themen Soziales, Gesundheit und Erziehung gerecht zu werden, wird die ASG Saar bedarfsgerecht und zielorientiert Arbeitsgruppen einrichten. Die Arbeitsgruppen stel-

len sich jeweils den Herausforderungen ihrer spezifischen Fachrichtungen und erarbeiten handlungsweisende sowie praxisorientierte Lösungsansätze. Um sich für die Arbeit in den Arbeitskreisen breiter aufzustellen, hat die ASG Saar beschlossen, diese ausdrücklich auch für externe Personen, die nicht Mitglied der ASG oder der SPD sind, zu öffnen.

Ich möchte mit einem Zitat von John Augustus Shedd (1859 – 1928) enden, das aus meiner Haltung heraus sehr gut auf den Auftrag und den Rahmen der ASG Saar zutrifft.

„Ein Schiff im Hafen ist sicher, doch dafür werden Schiffe nicht gebaut.“
Allen Lesenden wünsche ich viel Freude bei der Lektüre der vorliegenden Chronik. Der ASG Saar wünsche ich für die Zukunft viel Erfolg und Geschick in der Befassung der notwendigen Herausforderungen der Handlungsfelder Soziales, Gesundheit und Erziehung, immer zum Wohle der Menschen.

Mit den besten Wünschen

Michael Leinenbach
(Landesvorsitzender der ASG Saar)

DIE ASG (FRÜHER ASÄ) SAAR – IHR URSPRUNG

DIE ASG / AsÄ

Die ASG ist die älteste Arbeitsgemeinschaft in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. In der Broschüre „Mehr Gesundheit wagen! 100 Jahre Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im deutschen Gesundheitswesen – Festschrift zum Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG) 2013“ wird die Geschichte der ASG (Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten*innen im Gesundheitswesen) und deren Vorgängerin der AsÄ (Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Ärzte) aufgezeigt.

Bedeutend für die Saar-SPD ist, dass auch Genossen*innen aus dem Saarland in der Gesundheitspolitik der SPD bzw. der ASG auf der Bundesebene mitgearbeitet und Verantwortung übernommen haben.

DIE ASG / AsÄ AN DER SAAR

Im Folgenden wird die Geschichte der ASG Saar sowie deren Aktivitäten und Leistungen unter Berücksichtigung der jeweiligen Zeitspanne in den Phasen Ihrer Vorsitzenden beschrieben, soweit dies aktuell zu recherchieren war.

Am 26. April 1965 wurde in der Handwerkskammer eine gesundheitspolitische Konferenz der SPD Saar durchgeführt.

Im Januar 1971 konstituierte sich eine Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der SPD unter dem Vorsitz von LVA-Direktor Karl Dinges. Die Bildung dieser Arbeitsgruppe ging auf einen Beschluss des 8. Landesparteitages zurück, in dem vor allem das Problem des „Kranken Krankenhauses“ behandelt wurde.

Am 26.03.1973 beschloss der SPD-Landesvorstand die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Ärzte (AsÄ).

GEBURTSTUNDE DER ASG SAAR

Am Mittwoch, dem 31.10.1973 fand im Landtag des Saarlandes die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Ärzte (AsÄ) statt.

Zum Vorsitzenden wurde Heinrich Zobel gewählt. Zweiter Vorsitzender wurde Dr. Claus Theres, Schriftführerin Margarethe Reiche.

Als Referent informierte der damalige Landes- und Fraktionsvorsitzende und Vorsitzende der Kommission Gesundheitspolitik beim SPD-Parteivorstand Friedel Läßle über die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Ärzte und Ärztinnen.

Parallel beschloss der SPD-Bundesparteitag am 11.10.1973 in Hannover den Mitgliederkreis der AsÄ auf alle im Gesundheitswesen Tätigen zu erweitern.

„Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Ärzte (AsÄ) können aufgrund des Beschlusses des Parteitages 1973 in Hannover in Verbindung mit den Grundsätzen für die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft in der SPD vom 21.02.1972 diejenigen Mitglieder der SPD sein, die in einem Beruf des Gesundheitswesens tätig sind oder auf andere Weise am Gesundheitswesen aktiv beteiligt sind. Entsprechen-

des gilt für Nichtmitglieder des SPD aufgrund Nr. 8 der vorgenannten Grundsätze.“ Im Jahr 1975 wurden die Änderungen auf dem AsÄ-Bundeskongress beschlossen und es erfolgte schließlich die Umbenennung in Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG).

Zeitgleich bestand ein Gesundheitspolitischer Ausschuss der SPD Saar.

Als Themen der damaligen AsÄ, die bis 1977 personell identisch mit der Kommission Gesundheitspolitik war, können die gesundheitliche Versorgung im Saarland („Kranken Krankenhauses“) und die Reform des öffentlichen Gesundheitsdienstes angesehen werden.

DIE ASG (AsÄ) SAAR

IHRE PHASEN – IHRE PERSONEN – IHRE THEMEN

Periode: 1973-1979

Vorsitzender: Heinrich Zobel

In diese Periode fiel u.a. die Gründung, Öffnung für andere Berufsgruppen, eine neue Gesundheitspolitik, die Befassung mit Gesundheitsberufen, z.B. den Betriebsärzten, eine Gesundheitsgesetzgebung.

Am 31.10.1973 lud Dr. Winfried Brandenburg, der damalige Vorsitzende des Gesundheitspolitischen Ausschusses der SPD Saar zur Gründungsversammlung in den saarländischen Landtag ein. Zunächst wurden Ärzte und Apotheker innerhalb der SPD Saar sowie die Mitglieder des Gesundheitspolitischen Ausschusses eingeladen.

Grundlage bildeten die überarbeiteten Arbeitsrichtlinien der AsÄ sowie die Richtlinien des Parteivorstandes für Arbeitsgemeinschaften auf Bundesebene. Als Referent sprach Friedel Läßle (Landes- und Fraktionsvorsitzender und Vorsitzender der Kommission Gesundheit beim SPD Parteivorstand) über die Aufgaben der AsÄ. Insgesamt 23 Personen nahmen an der Gründungsveranstaltung teil.

Mit der Wahl zum Vorsitzenden wurde Dr. Heinrich Zobel Mitglied im Gesamtvorstand der AsÄ auch auf Bundesebene.

In dieser Periode befasst sich die AsÄ Saar mit der unterschiedlichen Verteilung von Ärzten*innen in der Stadt und auf dem Land. Auch fiel in diese Zeit die Bundesgesetzgebung „Gesetz über Betriebsärzte, Sicherheitsingenieure und andere Fachkräfte für Arbeitssicherheit“ vom 12.12.1972. Die AsÄ Saar befasste sich in ihren Sitzungen mit den Inhalten sowie dem „Betriebsarzt Gesetz“. Vor Ort machten sich die Mitglieder in Besichtigungen von Betrieben sowie deren Gesundheitsbereichen, wie z.B. der Dillinger Hütte (19.11.1974), Saarstickstoff Fitol (09.10.1974), der Grube Camphausen (21.01.1975), den Ford Werken (24.06.1975) und der Halberger Hütte (29.10.1975) ein eigenes Bild. Ein weiteres Thema mit dem sich die ASÄ Saar befasste waren die Anforderungen an ein neues Arzneimittelgesetz.

Bereits in Ihrer Versammlung am 24.02.1975 befasste sich die AsÄ Saar mit den

Ideen zur Öffnung der AsÄ sowie dem Grundsatzprogramm Gesundheitspolitik. Im März 1975 folgte die Öffnung der AsÄ sowie die Umbenennung zur **Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen im Gesundheitswesen (ASG)** Saar und es kamen neue Berufe hinzu. Parallel wurden grundlegende Aussagen zur Gesundheitspolitik getroffen. Diese waren u.a.:

- Der Schwerpunkt der medizinischen Versorgung soll von der kurativen auf die präventive Medizin gewechselt werden.
- Die starre Abgrenzung zwischen ambulanten und stationären Bereich, die zu den teuersten Mängeln des gegenwärtigen Gesundheitswesens gehört, muss aufgehoben werden.
- Das Prinzip der ärztlichen Einzelpraxis der isolierten Arbeitsweise der niedergelassenen Ärzte, muss überwunden werden.
- Kooperationen und Informationen der Ärzte untereinander, vor allem zwischen den niedergelassenen und Krankenhausärzten, muss verbessert werden. (vgl.: SELECTA 12 – 24.03.1975)

Mit Schreiben vom 29.08.1975 teilte der Vorstand den Mitgliedern mit, dass die AsÄ Saar durch die Beschlusslage in ASG Saar umbenannt wurde.

In der ASG Saar-Sitzung am 24.03.1976 referierte Friedel Läßle über das Thema „Krise und Reform des Gesundheitswesens“.

Entsprechend des Protokolls der Generalversammlung vom 19.12.1979 befasste sich die ASG Saar in dieser Periode in ihrem Arbeitsprogramm u.a. mit den Themen Krankenhausgesetz, einheitliche Krankenversicherung, Krankenpflegeberufe, Ärzteausbildung, Wildwuchs medizinischer Hilfsberufe, Kosten der einzelnen Versicherten sowie die Herbeiführung des regionale Bezuges der ASG Saar, was in ein Aktionsprogramm mündete.

Periode: 1979 – 1982

Vorsitzender: Friedel Läßle

Diese Periode war geprägt von einer starken bundespolitischen Ausrichtung, die auf die Mandate des Vorsitzenden zurück zu führen ist.

Neben seiner Funktion als Landesvorsitzender und Fraktionsvorsitzender der SPD im Saarland war Friedel Läßle auch Vorsitzender der gesundheitspolitischen Kommission beim Parteivorstand der SPD auf der Bundesebene. Im Jahr 1975 veröffentlichte er die Publikation „Profit durch Krankheit“ (Das Gesundheitswesen aus Arbeitnehmersicht) und im Jahr 1977 die Publikation „Gesundheit ohne Ausbeutung“ (Eine Alternative zum gegenwärtigen Gesundheitssystem, im Verlag Neue Gesellschaft). (Weitere Informationen: Glücksmomente – eine Autobiographie – erschienen 2009 – Röhrig – St. Ingbert)

In den 1980er Jahren war die Arbeit der ASG Saar u.a. geprägt von einer intensiven Zusammenarbeit mit der Kommission Gesundheitspolitik des SPD Landesverbandes Saar. In gemeinsamen Sitzungen, Seminaren und Fachveranstaltungen wurden verschiedene Themen bearbeitet.

Start der Drogenberatung

Am 3. August 1980 fand ein Gespräch zum Thema „Drogenberatung“ mit Vertretungen der Uni Homburg, der Caritas und Diakonie sowie verschiedenen weiteren Kliniken und anderen statt.

Es entstand ein 8-seitiger Fragenkatalog, der am 25.02.1981 dem Saarländischen Landtag als Große Anfrage gestellt wurde. Die ASG Saar erhielt am 28.12.1981 eine ausgiebige Antwort des Landtages und das Thema Sucht wurde eine feste Konstante in der ASG Saar der 1980er Jahren. In dieser Phase wurde eng mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Freunde für Suchtkrankenhilfe zusammen gearbeitet. In den Jahren 1980/81 befasste sich die ASG Saar mit Gebührenordnungen für Ärzte.

Periode: 1982 – 1986

Vorsitzender: Albert Muthweiler

In dieser Periode stand eine neue Jugend- und Gesundheitspolitik im Mittelpunkt. Parallel beschäftigte man sich mit der Situation der Krankenhäuser.

Im Saarland war es u.a. Albert Muthweiler, der den sozialpolitischen Blickwinkel der SPD-Landtagsfraktion durch jugendpolitische Initiativen und durch die Thematisierung gesundheitspolitischer Problemstellungen auf Landesebene erweiterte. Die damals völlig marode Klinikstruktur im Saarland, ihre Unterfinanzierung und das „Geschäft mit der Krankheit“ waren die Themen von Albert Muthweiler. Auf seine Initiative ging damals auch ein diesbezüglicher Untersuchungsausschuss im Landtag zurück.

In der ASG Saar arbeiteten damals engagierte Ärztinnen und Ärzte, ApothekerInnen, Pflegekräfte und auch Vertreter aus den Sozialversicherungen und Klinikleitungen mit.

Es folgten 1983 die Beschäftigung mit dem saarländischen Katastrophengesetz und 1984 das Thema Gesundheitspolitik im Saarland. Im Jahr 1985 berichtete das Sozial-Ministerium über zukünftig geplante Maßnahmen in der Gesundheitspolitik des Saarlandes. Der Entwurf eines Krankenhausgesetzes floss in die Beratungen ein. Nach einer schweren Erkrankung von Albert Muthweiler ruhte die ASG im Saarland einige Jahre, bis Armin Lang zwischen 1986 und 1995 und dann wieder von 2002 bis 2008 den Landesvorsitz der Arbeitsgemeinschaft übernahm.

Periode: 1986 – 1995

Vorsitzender: Armin Lang

In diese Periode fiel das Erste saarländische Krankenhaus-Gesetz, die Saarländische Psychiatrie-Reform, das erste saarländische Altenpflegeausbildungsgesetz sowie die Gründung der Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (LAGS).

Erstes saarländische Krankenhausgesetz

Am 23.08.1986 beriet die ASG Saar gemeinsam mit der sozialpolitischen Kommis-

sion der SPD Saar den nun vorliegenden Referentenentwurf für ein saarländisches Krankenhausgesetz im Bildungszentrum der Arbeitskammer in Kirkel. In verschiedenen Sitzungen wurde die Gesundheitspolitik des Saarlandes diskutiert. Am 15.07.1987 wurde das erste Saarländische Krankenhausgesetz im Landtag verabschiedet und die ASG Saar war mit dieser Arbeit sehr zufrieden. Es folgte eine intensive Debatte über die Struktur der Krankenhäuser nach dem vorliegenden Krankenhausgesetz.

Psychiatriereform

Vom 11. bis 13.09.1987 wurde eine ASG Saar-Tagung zum Thema „Psychiatrie im Saarland“ durchgeführt.

Nach dem vorläufigen Abschluss der wichtigsten Reformschritte Mitte der neunziger Jahre des letzten Jahrhunderts konnte sich das Saarland rühmen, als eines der wenigen Bundesländer, die Forderungen der großen Psychiatrie-Enquete des deutschen Bundestages aus den siebziger Jahren dieses Jahrhunderts konsequent umgesetzt zu haben.

Aufgrund der verschiedensten Aktivitäten der ASG Saar mit ihrem Vorsitzenden Armin Lang entwickelte sich die „Aktion Psychiatrie Saar“, die über 10 Jahre jährliche Fachtagungen mit oft mehr als 100 Teilnehmern durchführte. Aus dieser entstanden wichtige Impulse, die für Reformschritte sorgten.

Thema: Sucht

Am 27.09.1988 beschloss die Mitgliederversammlung der ASG Saar einen Antrag an die SPD zu stellen, regelmäßige Fortbildungen „Drogenkontaktlehrer“ durchzuführen.

Kommunale Gesundheits- und Sozialpolitik

Mit der Kommunalen Gesundheits- und Sozialpolitik befasste sich die ASG Saar gemeinsam mit der sozialpolitischen Kommission der SPD Saar und der Friedrich-Ebert-Stiftung im Juli und im November 1988. Es ist bemerkenswert, dass in dieser Zeit die genannten Partner sehr eng zusammenarbeiteten.

Regionale Gesundheitskonferenzen

In den 1980er Jahren wurden regionale Gesundheitskonferenzen durchgeführt.

Gründung von Arbeitskreisen

Bereits in den 1980er Jahren wurden von der ASG Saar eine Vielzahl von fachlichen Arbeitskreisen gegründet, so sind in dieser Phase folgende Arbeitskreise aktiv:

- Sucht
 - Krankenpflege
 - Psychiatrie
 - ambulante Versorgung
 - Rehabilitation
 - AIDS
- (Quelle: Landesarchiv)

Die ASG Saar in den 1990er Jahren

In den 1990er Jahre beschäftigte sich die ASG Saar u.a. mit:

- dem Ersten saarländischen Altenpflegeausbildungsgesetz
- der Etablierung eines Altenhilferferates
- der Etablierung eines Psychiatriereferates im saarländischen Sozialministerium.
-

Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (LAGS)

Im Dezember 1990 wurde die Landesarbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V. (LAGS) auf Initiative des saarländischen Ministeriums für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales gegründet. Die ASG Saar hatte sich im Vorfeld intensiv damit befasst. Zu den Aufgaben der LAGS gehörten „die Initiativen zur „Kommunalen Gesundheitsförderung“, zu einem landesweiten Forum „Umwelt und Gesundheit“ und zur Aufwertung des Institutes für Präventivmedizin an der medizinischen Fakultät der Universität des Saarlandes“ (vgl.: Armin Lang St. Wendel-Osterbrücken, im Februar 2023)

Periode: 1996 – 2002

Vorsitzender: Dr. Claus Theres

In diese Periode fallen grenzüberschreitende Kooperationen und Veranstaltungen, die Befassung mit der Drogenpolitik und mit der Erkrankung AIDS, Reformen der Ausbildung in den Gesundheitsberufen, Intensives Arbeiten in den Arbeitsgemeinschaften, die Befassung mit der Gentechnologie, Präimplantationsdiagnostik.

Die Zeitspanne ab 1996 stand unter dem Einfluss des weiteren Ausbaus der Arbeitsgemeinschaften (AG), der Bearbeitung verschiedener fachlicher Themen, die oftmals in Fachveranstaltungen mit Kooperationspartnern mündeten sowie einer grenzüberschreitenden Befassung mit diesen Themen.

Im Jahr 1997 ging die ASG Saar online und ist ab diesem Zeitpunkt im Internet vertreten.

Die ASG Saar stellte im Jahr 1996 in verschiedenen Gremien Anträge. Hierzu zählen die „Kritische Würdigung zum Entwurf eines zweiten Gesundheitsstrukturgesetzes mit der Forderung einer solidarischen Ausrichtung“, ein Antrag zum „Ausbildungsberuf für die ambulante Pflege“, der „Reform der Pflegeausbildung“ ein „Initiativantrag Pflege (Weiterbildungsgesetze für die Gesundheitsberufe)“ sowie ein „Initiativantrag gegen die Streichungen der Bundesregierung im Gesundheitswesen“.

Weitere Anträge waren u.a.:

- Antrag zur saarländischen Drogenpolitik (Reform soll vorangetrieben werden) 1997

- Antrag eines Zukunftsfonds Gesundheitsförderung 20./21.09.1997
- Antrag: Reform Pflegeausbildung für den ASG Bundesausschuss
- Initiativantrag: Reform der Ausbildung an Fachschulen für Gesundheitsfachberufe 20.06.1998

Arbeitsgemeinschaften (AG's) befassten sich ab 1996 mit den Themen:

- AIDS
- Drogen / Sucht
- ÖGD (Öffentlicher Gesundheitsdienst) / Gesundheitsförderung
- Psychiatrie / Psychotherapie
- Strukturen und Gesetze im Gesundheitswesen
- Transplantation

Darüber hinaus befasste sich die ASG Saar mit Themen wie:

- Epidemiologie (Gesundheitsberichterstattung)
- Krebsregister, Schlaganfallregister
- Medizinische Fakultät
- Geriatrie
- Rehabilitation
- Allgemeinmedizin
- Naturheilkunde
- Forschung
- Krankenhausplanung
- Landeskrankenhausplan
- Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Finanzierung von Gesundheitsförderung
- Krankenpflegegesetz
- Pflegekammer
- Approbation für Ärzte
- Zulassungsbestimmungen für Ausbildungseinrichtungen der Gesundheitsfachberufe
- grenzüberschreitende Gesundheitspolitik
- umweltbezogener Gesundheitsschutz
- medizinischer Arbeitsschutz
- Saarländisches (Öffentlicher Gesundheitsdienst) ÖGD Gesetz
- Einrichtung von Pflegekammern in 1999
- Ärztliche Versorgung von Diabetikern / Medizinischer Arbeitsschutz
- Psychotherapeutengesetz
- Gentechnologie und ihre Auswirkungen auf Medizin
- Philosophie und Wirtschaftspolitik
- Aktionsplan Alkohol

Öffentliche Fachveranstaltungen und Fachtage

- **Gesundheitspolitische Fachtagung**
3. Juli 1996 (Brebach-Fechingen)

- „Weiterentwicklung und Sicherung des Gesundheitswesens“ u.a.: mit Marianne Granz (Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales)
- **Mitwirkung am Workshop „interregionale Drogenhilfe“ (Ausrichter in AIDS Hilfe Saar)** in Forbach 13.09.1996
- **Klausurtagungen**
u.a. 20./21.09.1996
- **Podiumsdiskussionen 1997** (Moderation Dr.med. V. Köllner – ASG Saar)
- **Sparen wir uns krank? – wohin führt die Strukturdebatte im Gesundheitswesen**
16.07.1997 - Hörsaal Anatomie Uniklinik Homburg
- **Podiumsdiskussion in Zusammenarbeit mit der JUSO Hochschulgruppe**
Heroin vom Staat – ein eigenes Therapiemodell?
Sind die Schweizer Erfahrungen für uns nutzbar?
14.01.1998 Hörsaal der Universität – Kinder- und Frauenklinik Homburg
- **Gentechnologie – Segen oder Fluch?**
14.01.1998
- **Podiumsdiskussion Staatlich legalisierte Druckräume und Heroinprogramm (Podiumsdiskussion zur grenzüberschreitenden Drogenpolitik)**
04.02.1998 Saarbrücker Schloss
(zusammen mit Vertretungen aus Luxemburg und der Schweiz)
- **Werkstattgespräche**
10.06.1998 zum Thema Gentechnologie
- **Podiumsdiskussion Gesundheitspolitik im 21. Jahrhundert**
Elisabeth-Selbert-Akademie
Hörsaal der Kinder- und Frauenklinik Uni Homburg
15.04.1999

Es wurden diverse Gespräche mit Politiker*innen sowie Organisationen geführt, wie z.B.:

- Diskussionen mit Vertretungen des Marburger Bundes
- Gespräch mit Minister*innen u.a. Barbara Wackernagel-Jacobs 13.03.1997
- Gespräch mit Vertretungen der Pharmazeutischen Industrie 01.07.1997
- Zusammenarbeit mit dem Förderverein für Gesundheitsförderung
- Zusammenarbeit mit dem Saarbrücker Gesundheitsforum
- Betriebsgruppe der Uni Homburg
- KISS
- Jusos
- ASJ

Die ASG Saar verfasste in diesem Zeitfenster u.a. Resolutionen und Positionspapire:

- Resolution zur Pflegepersonalregelung (PPR).
- Positionspapier zur künftigen Ausbildung in den Pflegeberufen
- Aktionsplan Alkohol (08.07.1998)

Kundgebung Gesundheitspolitik

Die ASG Saar nahm an der Kundgebung Gesundheitspolitik des DGB mit dem Saarland Sozialgipfel am 02.06.1997 teil.

Pressemitteilungen u.a. zu Gesundheitsförderung; Krankenhausfinanzierung, Drogenpolitik

Die ASG SAAR SPRINGT IN DIE 2000ER JAHRE

Im Zeitraum 2000 bis 2002 befasste sich die ASG Saar u.a. mit den Themen Situation von Alzheimer Patienten*innen, Folgerungen aus der BSE Krise, flexible Arbeitszeiten im Pflegebereich, Qualitätsmanagement in der Medizin sowie der Qualitätssicherung in der Pflege.

Für den 23.ordentlichen SPD-Landesparteitag am 29./30.11.2002 wurden von der ASG Saar Anträge mit folgenden Themen eingereicht:

Präimplantationsdiagnostik, vorbeugende Gesundheitspolitik, Verbesserung der Ausbildung an der Uni Klinik Homburg (MTA-Schule), „Mehr Qualität und Wettbewerb im Gesundheitswesen“, Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Krankenpflege, In dieser Periode befasste sich die ASG Saar sowie die SPD Saar mit der Umgestaltung des Gesundheitswesens, einer möglichen Gesundheitsreform und den „Leitlinien sozialdemokratischer Gesundheitspolitik“, die die damalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt vorstellte.

Periode: 2002 – 2008

Vorsitzender Armin Lang

In dieser Periode stand u.a. die Pflege ständig im Fokus. Weitere Themen waren die Gesundheit von Langzeitarbeitslosen, das Gesundheitswahlprogramm, die Gesundheitsreform, die Planung einer Bürgerversicherung, Mehrgenerationen, der demografische Wandel sowie der Kinderschutz und die Familienhilfe.

Die AG Pflege der ASG Saar brachte in dieser Periode regelmäßig Themen der Pflege in die Beratungen ein. Im Jahr 2003 befasste sich die ASG Saar mit dem Thema „Pflege und landespolitische Initiative“ der Gesundheitsreform. Dies setzte sich auch 2004 fort.

Für ein Gesundheitswahlprogramm brachte die ASG Saar die folgenden Themen ein:

- Förderung der Gesundheitsvorsorge
- Förderung der Krankheitsfrüherkennung
- Koordination der Notfallvorsorge
- normale ärztliche Versorgung
- Förderung der Hospizbewegung
- Förderung der Drogen- und Suchthilfe
- Schaffung von Hilfsangeboten bezüglich der modernen Drogen
- gesundheitliche Probleme Langzeitarbeitsloser

- Case Management bei chronisch psychisch Kranken
- Versicherungsrechtliche Aspekte
- und vieles mehr

Die ASG Saar diskutierte im Jahr 2004 die Planung einer Bürgerversicherung.

„Mehr Gerechtigkeit - mehr Gesundheit - mehr Arbeit für alle“

In 2004 flossen Ideen der ASG Saar in das geplante Regierungsprogramm der SPD Saar mit dem Thema „Mehr Gerechtigkeit - mehr Gesundheit - mehr Arbeit für alle“ ein.

Bereits in dieser Periode wurde ein „Miteinander der Generationen“ diskutiert. Neben diesen Themen befassten sich die Gremien der ASG Saar, u.a. auf der ASG Landeskonferenz am 29.09.2004 mit der Pflegeversicherung sowie mit Gesunde Lebensbedingungen.

Im Jahr 2005 richtete sich der Blick der ASG Saar erneut auf die Krankenhausplanung und das Krankenhausgesetz. Die Pflegereform als auch der „Demographische Wandel“ rückten erneut in den Fokus. Eine weitere Befassung betraf „Medizinische Versorgungszentren“.

Mit der Thematik eines „konsequenten Nichtraucher-schutzes“ beschäftigte sich die ASG Saar im Jahr 2006. Des Weiteren standen Familien- und Gesundheitspolitik auf der Agenda und flossen in einen Antrag für die Landeskonferenz der ASG Saar ein. In gleichen Jahr fand der Deutsche Katholikentag in Saarbrücken statt. Der Vorsitzende Armin Lang verfasste in diesem Kontext im Juli 2006 eine „Denkschrift zur Zukunft eines Studienganges für Soziale Berufe“.

2007 trat die ASG Saar für klare Regelung zum Gesundheitsschutz für Jugendliche ein. Darüber hinaus wurde ein Konzept des versorgenden Sozialstaates in der SPD erarbeitet, das Elke Ferner der ASG Saar vorstellte. Im gleichen Jahr nahm die ASG Saar an der Saarland-Klausur des SPD Landesvorstandes und der SPD Landtagsfraktion teil. Im Juli 2007 richtete die ASG Saar eine AG Prävention ein, die das Präventionsgesetz des Bundes begleitete.

Im Jahr 2008 rückten der Kinderschutz sowie die Familienhilfe in den Fokus der ASG Saar. Die Themen Präventionsgesetz und Pflegereform wurden weiter begleitet. Die Beschäftigten im Gesundheitswesen rückten erneut in den Fokus. Ein weiteres Thema mit dem sich die ASG Saar befasste war die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region. Das Thema demographischer Wandel und die sich daraus ergebenden Konsequenzen wurden diskutiert.

In der Sitzung des ASG Landesvorstandes fand u.a. ein Gedankenaustausch zur Pflege unter dem Motto „Sieht die Pflege bald alt aus?“ statt. Am 22.10.2008 wurde eine Veranstaltung unter dem Thema „Arbeitsplatz Gesundheitswesen - Vom Traumjob zum Burnout. Gute Arbeit in Pflege und Gesundheitswesen“ durchgeführt. Das Thema Ärzte*innen griff die ASG Saar in 2008 erneut auf. Daraus entstand der Antrag „Die Ausbildung der ÄrztInnen an die Bedürfnisse der Menschen anpassen“, der auf der ASG Bundeskonferenz gestellt wurde.

Periode 2008 – 2014

Vorsitzende: Dr. Sabina Hartnack

Die Periode beinhaltete eine intensive Befassung mit dem Wahlprogramm, die Einführung der Infobörse, die Befassung mit den Themen Ökonomisierung, Versorgungssicherheit, Inklusion, einem Nichtraucherschutzgesetz, einer kritischen Würdigung der DRG's (Diagnosis Related Groups), Verkammerung und Ausbildung in der Medizin, sowie Pädagogik der Kindheit

ASG Saar - Infobörse

Der neuen Vorsitzenden Dr. Sabina Hartnack und der ASG Saar war es wichtig eine ASG Saar Info-Börse zu gründen. Ziel war es, Kontakte zu Sozialverbänden Berufsgruppen im Gesundheitswesen und Vereinen aufzubauen, um die ASG Saar und damit die SPD als Zuhörende ins Bild zu setzen.

Mitwirkung an Wahlprogrammen

Die Mitwirkung an den Landtags- und Bundestagswahlen mit jeweils eigenen Akzenten für das gesundheitspolitische Wahlprogramm sowie eine eigene Weißkittel-Aktion in Saarbrücken zum Bundestagswahlkampf wurden durchgeführt.

Diskussionsveranstaltungen

Im Jahr 2009 wurde eine Diskussion zum Thema Gesundheitswirtschaft: „Gesundheit auch ein Wirtschaftsfaktor“ (3/2009) sowie eine Veranstaltung „Gute Arbeit in Medizin und Pflege“ (6/2009) durchgeführt. Im gleichen Zeitraum befasste sich die ASG Saar mit den Heilberufen und den Verkammerungen sowie dem Medizinstudium.

Nichtraucherschutzgesetz

Ende 2009 brachte die ASG Saar ihre eigenen Ideen zum Nichtraucherschutz-Gesetz ein.

Start der Infobörse

Im März 2010 fand die erste Infobörse mit dem Verband der Physiotherapeuten statt. Es folgten Termine (auch in 2011 und 2012/13) mit dem Hausärzte-Verband und dem Facharztforum, der KISS (Selbsthilfegruppen), dem Hebammenverband, zur Pflege (mit den Referentinnen Frau Prof. Meyer HTW und Fr. Hubertus Landespflege-rat), mit dem HSsK (Hilfe zur Selbsthilfe in seelischen Krisen Saarland e.V.), mit der LAGS (Landesarbeitsgemeinschaft Gesundheit e.V.), zur Sozialpflege, mit der PÄD-SAK (Pädagogisch-soziale Aktionsgemeinschaft e.V.), zu Frühe Hilfen. Insgesamt war das beherrschende Thema die Kopfpauschale des damaligen Bundesgesundheitsminister Philipp Rösler (FDP). Gesellschaftspolitische Themen wie eine bedarfsorientierte Versorgung und kostendeckende Gebühren im Gesundheitswesen fanden Einfluss in die Debatten der ASG Saar.

Bürokratisierung und Controlling

Das Thema Bürokratisierung und Controlling nahm eine zentrale Rolle in den Debatten der ASG ein. Die ausufernden Dokumentationspflichten in allen Sektoren des Sozial- und Gesundheitswesens brachten bereits in dieser Zeit Engpässe im fachlichen Handeln. Das Thema „Sprechende Medizin“ fand Eingang in die Debatten der ASG Saar.

Studiengang: Pädagogik der Kindheit

Auch wurde sich dem neuen Studiengang Pädagogik der Kindheit an der HTW Saar gewidmet und dieses Thema in einer Infobörse diskutiert.

Neue Versorgungsstrukturen im Ländlichen Raum

Das Jahr 2011 stand unter dem zentralen Thema „Neue Versorgungsstrukturen im Ländlichen Raum und in Brennpunkten“ zu dem eine eigene Veranstaltung am 23.11.2011 im Landtag des Saarlandes, mit Vertretungen der unterschiedlichen Berufsgruppen sowie Interessenvertretungen durchgeführt wurde. Parallel gingen die Infobörsen weiter.

Frühe Hilfen

In diesem Zusammenhang wurde das Thema „Frühe Hilfen“ in die Themenliste der ASG Saar aufgenommen.

Inklusion

Die ASG Saar entwickelte ein eigenes Inklusionspapier.

40 Jahre ASG

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Planungen der Feierlichkeiten zu 40 Jahre ASG Saar.

Fachveranstaltung „Geld oder Leben - Krise im solidarischen Gesundheitssystem“ Die Jubiläumsveranstaltung wurde mit der Fachveranstaltung „Geld oder Leben - Krise im solidarischen Gesundheitssystem“ ein Jahr später, 2014, im Restaurant des saarländischen Landtages durchgeführt. Die Problematik der DRG's stand in dieser Fachveranstaltung ebenso im Zentrum, wie die Fragestellungen der geforderten Dokumentation, im Rahmen der Qualitätssicherung der Medizinischen Dienste der Krankenkassen, die gleichfalls weitere Bürokratisierungen hervorbrachten. Das Jahresthema 2014 stand auch unter dem Motto „Entökonomisierung im Gesundheitswesen, Geld oder Leben“ und mündete in dem genannten Fachtag.

Kontakte zur Fraktion

Insgesamt wurde in dieser Periode immer wieder versucht, den konkreten Kontakt zur Fraktion zu bekommen, was sich überwiegend als schwierig erwies.

(vgl. Dr. Sabina Hartnack im Februar 2023 - ASG Saar Archivunterlagen)

Periode 2014 – 2021

Vorsitzende: Dr. Dorothea Kerner

Die Periode war geprägt von der Vorbereitung des Grundsatzbeschlusses der Saar SPD zum Umgang mit dem Gesundheitswesen, den Gesundheitsberufen, der Forderungen nach Akademisierung u.a. für Hebammenwesen und Logopädie, Versorgungsstrukturen für Ältere und Menschen mit Behinderungen sowie den Organspenden.

In der Phase 2014 – 2021 war für die ASG Saar eine zentrale Ausrichtung auf dem Landesausschuss. Die ASG Saar reichte viele, von ihr erarbeitete Anträge, auf dem Landesparteitag ein, so dass im Juni 2016 ein eigener Landesausschuss Gesundheit stattfand.

GUTE ARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN - GESUNDHEITSFACHBERUFE STÄRKEN

Der Landesausschuss beschloss am 10. Juni 2016 das von der ASG Saar erarbeitete Papier „GUTE ARBEIT IM GESUNDHEITSWESEN - GESUNDHEITSFACHBERUFE STÄRKEN“.

Die Präambel gab die Haltung für den zukünftigen Umgang der SPD mit dem Thema Gesundheitswesen und Gesundheitsberufe vor, die federführend von der ASG Saar entwickelt wurde:

„Gutes Leben im Saarland hängt maßgeblich mit einer guten Gesundheitsversorgung und -vorsorge zusammen. Für die SPD Saar steht dabei fest: Gesundheit darf nicht vom Einkommen abhängen. Und: Unser Saarland muss ein Land mit guter Gesundheitsversorgung bleiben. Gesund leben, gesund aufwachsen, gesund arbeiten – das bildet für uns die Grundlage für ein starkes Saarland mit Zukunft.

*Die hohe Qualität im Gesundheitswesen wird maßgeblich auch von der hohen Arbeitsqualität der Berufsgruppen in der Branche und ihrem Engagement gewährleistet. Die Arbeitsbelastung in der Branche steigt jedoch stetig. Eine oftmals unangemessene Bezahlung oder die mangelnde Möglichkeit eigenverantwortlich zu arbeiten werden von Beschäftigten wie von Freiberufler*innen in Gesundheitsfachberufen bemängelt. Fluktuation, Burn-out-Risiko und Berufsfeldwechsel nehmen zu.*

In vielen Gesundheitsfachberufen gehen die Bewerbungen an den Ausbildungsstätten bereits zurück. Da es derzeit im Saarland für einige Gesundheitsfachberufe keine Möglichkeiten gibt, einen akademischen Abschluss zu erzielen, weichen die qualifizierten, hoch motivierten AnwärterInnen in andere Bundesländer oder in benachbarte EU-Länder zur Ausbildung aus. Vielfach bleiben sie dann auch dort, um zu arbeiten. Interessierte Auszubildende in Gesundheitsfachberufen wünschen sich eine gute, auch im internationalen Vergleich anerkannte Ausbildung, Aufstiegsmöglichkeiten, sowie gute Arbeitsbedingungen mit angemessenem Verdienst.

Das Ziel einer nachhaltigen sozialdemokratischen Gesundheitspolitik ist und bleibt die bestmögliche Versorgung der Saarländerinnen und Saarländer. Um dieses weiterhin gewährleisten zu können, und um den Anschluss an die europäische Entwicklung

nicht 2 zu verlieren, wollen wir Gute Arbeit auch im Gesundheitswesen verstärken. Die Gesundheitsberufe müssen an Attraktivität gewinnen, sei es durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Steigerung der Autonomie, angemessene Bezahlung und vor allem eine gute Ausbildung, die evidenzbasiertes – also wissenschaftlich fundiertes - Arbeiten ermöglicht“

Infobörse befasste sich mit Berufsgruppen

Die Ausrichtung der Infobörse fand in dieser Periode in Richtung Berufsgruppen statt. Verschiedene Berufsgruppen wurden eingeladen und berichteten über ihre Aktivitäten aber auch Schwierigkeiten. Im Rahmen der verschiedenen Infobörsen entstand die Forderung, u.a. eine Akademisierung des Hebammenwesens und der Logopädie zu fordern, welche in entsprechende Anträge eingeflossen ist. Die Vernetzung zu den Berufsgruppen bildete eine zentrale Rolle in dieser Periode. In weiteren Diskussionen wurden die Zulassungsvoraussetzungen für Medizin im Saarland erörtert und in Anträgen Änderungen gefordert.

Das Thema Pflege und Pflegeberufe wurde ein Dauerthema, ob Ausbildung, Beschäftigung oder Tarifierung.

Zur Unterstützung der Beschäftigten und zur Schaffung eines familienfreundlichen Klimas wurden Betriebskindergärten diskutiert und entsprechend gefordert.

Weitere fachliche Diskurse wurden um die Themen Alter, Altersversorgung und Neuordnung der Medizin hin auf eine ältere Gesellschaft geführt. Die alternative „Bürgerversicherung“ wurde in unterschiedlichen Formaten intern als auch extern diskutiert.

Weitere Themen wie u.a. Inklusion, regionale und wohnortnahe Versorgung, Krankenhausplanung, Armut und Gesundheit, Versorgungssituation für Menschen mit Behinderungen, Organspenden, entstehende Problematiken in allen Sektoren des Sozial- und Gesundheitswesens durch die Schuldenbremse, sprechende Medizin, psychotherapeutische Versorgung wurden thematisiert und flossen teils in Anträge ein.

Ein besonderes Thema bildet die Telemedizin, die innerhalb der ASG Saar einer kritischen Würdigung unterzogen wurde.

Podiumsdiskussionen

Eine weitere Aktivität bildeten Podiumsdiskussionen.

Corona veränderte die Welt

In diese Periode fiel die „Corona Pandemie“, die auch die ASG Saar vor große Herausforderungen stellte. Mit Beginn der Pandemie (März 2020) fand ein großer Sprung in die Digitalisierung innerhalb der ASG Saar statt.

Das erste Treffen in Präsenz konnte an der Landeskongress der ASG Saar am 13.10.2021 stattfinden.

(vgl.: Dr. Dorothea Kerner im Februar 2023 – ASG Saar Archivunterlagen)

Periode seit Oktober 2021

Vorsitzender Michael Leinenbach

Diese Periode startete mit der Auseinandersetzung der Definition eines Verständnisses von Arbeit, der Öffnung nach innen und außen, der engeren Vernetzung mit Fraktion und Landespartei, einer eigenen Öffentlichkeitsarbeit und beansprucht die Haltung: „Neue Wege gehen“

Der neue Vorstand der ASG Saar und das neue Leitungsteam nahmen ihre Aufgabe noch inmitten der Corona Pandemie auf. Zwar konnte am 13.10.2021 die Landeskonferenz mit Neuwahlen in Präsenz stattfinden, kurze Zeit später musste jedoch die Arbeit erneut aufgrund der Pandemie in den digitalen Raum verlegt werden.

Als wesentlich muss angesehen werden, dass auf dieser Landeskonferenz die Leitlinien der Arbeit der ASG Saar beschlossen wurden. Zu diesen Leitlinien zählte auch eine Definition über das Verständnis von Arbeit.



Der aktuelle Vorstand der ASG im Jahr 2021

Verständnis von Arbeit

Arbeit darf sich nicht nur dann lohnen, wenn am Ende des Arbeitsprozesses ein gewinnbringendes Produkt daraus hervorgeht!

„Aktuell wird Arbeit - je weiter weg von der direkten Arbeit mit und am Menschen - größtenteils besser finanziert.

In einer solidarischen Gesellschaft muss die Maxime sein:

„Je näher die Arbeit am Menschen, je besser die Bezahlung. Gesellschaftliche Strukturen müssen dahingehend geändert werden, dass der Reproduktionsbereich (SAGHE- Berufe / Sorge Berufe) dem Produktionsbereich gleichgestellt wird, bzw. diesen in der solidarischen Würdigung für die gesellschaftlichen Leistungen auch

monetär überholt.

Definition des Begriffs „Arbeit“ ein Zitat von Willy Brandt aus dem Jahre 1983: „Menschliche Arbeit hat nicht nur einen Ertrag, sie hat einen Sinn. Für die Mehrzahl der Bürger ist sie die Gewähr eines gelingenden Lebensprozesses: Sie ermöglicht soziale Identität, Kontakte zu anderen Menschen über den Kreis der Familie hinaus und zwingt zu einem strukturierten Tagesablauf.“

Das Selbstverständnis der ASG Saar im Jahr 2022/2023 in ihren Aufgaben

* Politikberatung

Die ASG Saar hat das allgemeine Selbstverständnis, der Politik beratend zur Seite zu stehen. Die Mitglieder der ASG Saar bieten ein breites Spektrum an Expertise aus den verschiedensten Bereichen im Gesundheits- und Sozialwesen. Dieses Fachwissen wird der Politik zur Weiterentwicklung und Verbesserung der bestehenden Systeme zur Verfügung gestellt.

* Öffentlichkeitsauftrag

Die ASG Saar befindet sich in einer Aufbruchstimmung und möchte das Thema „Gesundheit“ noch stärker in das Bewusstsein der Partei und der Öffentlichkeit rücken. Motto: „Gesundheit geht uns alle an. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten“.

* Gesundheit und Soziales als zentrale Herausforderung der Gegenwart

Gesundheit hat jetzt und in Zukunft denselben hohen Stellenwert wie das Klima und die Ökologie. Die Anforderungen im Gesundheits- und Sozialwesen gehören mit zu den größten Aufgaben und Herausforderungen der Gesellschaft.

Motto: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit sind wir alle nichts.“ (Arthur Schopenhauer)

* Ambulante und stationäre Versorgung

Die ASG Saar sieht sowohl die ambulante als auch die stationäre Versorgung von Menschen gleichwertig an. In beiden Bereichen herrscht dringender Handlungsbedarf.

In allen Sektoren von Gesundheits- und Sozialwesen herrscht inzwischen eine zunehmende Personalknappheit. Die ASG Saar möchte gemeinsam Konzepte entwickeln, wie dieser Trend in eine positive Bahn gelenkt werden könnte.

* Inklusion

Das Thema Inklusion in seiner Vielfalt muss eine zentrale Rolle einnehmen. Die ASG Saar begleitet aktiv das neue inklusive Kinder- und Jugendhilfestärkungsgesetz, das vorgibt zukünftig alle Kinder und Jugendlichen mit entsprechenden Bedarfen aus einer Hand der Jugendhilfe zu unterstützen. Damit rückt auch die Kinder- und Jugendhilfe thematisch noch näher zur Gesundheit.

Motto: Die Kinder von heute bilden die Gesellschaft von morgen. Wir müssen ihnen ein solides Fundament schaffen, auf dem sie aufbauen können.

*** Dach der Gesundheitsberufe**

Die ASG Saar versteht sich als Dach der im Gesundheitssektor vertretenen Berufsgruppen und bildet eine Plattform des interdisziplinären Austauschs.

*** Mitwirkung in Gesetzgebungsverfahren**

Gesetzgebungsverfahren im Gesundheits- und Sozialsektor werden kritisch begleitet und auf der Basis konstruktiver Zusammenarbeit stellt die ASG Saar Impulse zur Weiterentwicklung zur Verfügung.

Arbeitsformen

Nach der Landeskonzferenz wurde die Arbeit der ASG Saar so strukturiert, dass monatliche Treffen im Wechsel zwischen dem Leitungsteam und dem Landesvorstand durchgeführt werden. Das ermöglicht eine größere Flexibilität und schnelleres reagieren.

Landtagswahlen

Kaum gewählt kamen auf den neuen Landesvorstand und das Leitungsteam Anfragen zur bevorstehenden Landtagswahl im März 2022 inmitten der noch vorherrschenden Pandemie zu. Dies erfolgte in einer Zeit ohne die Möglichkeit zu haben, sich inhaltlich über einen längeren Zeitraum in Präsenz austauschen zu können. Die ASG Saar brachte sich unter den vorherrschenden Bedingungen in der ihr möglichen Art und Weise ein, z.B. zum Thema „Pflege“.

Kontaktpflege zur SPD Landtagsfraktion und der Saar-SPD

Dem neuen Leitungsteam und dem Landesvorstand war es besonders ein Anliegen, die Kontakte zur SPD Landtagsfraktion und der SPD Saar zu verfestigen. Aus diesem Grund wurden Gespräche geführt, Sitzungen, Tagungen usw. der SPD Gremien besucht. Ein weiterer Fokus oblag der Kommunikation. Besonders erfreulich muss festgestellt werden, dass die Sprecher*innen der Fraktion für Gesundheit und Soziales in allen Landesvorstandssitzungen und anderen Formaten der ASG Saar vertreten waren.

Netzwerkarbeit / Kooperationen

Einen weiteren wesentlichen Fokus richtete die ASG Saar auf die Netzwerkarbeit und Kooperationen, sowohl intern in der SPD als auch extern. Gerade in der Pandemie war dieses Aufgabenfeld aufgrund der Lockdowns zu kurz gekommen bzw. musste neu aufgestellt werden.

Mit der Wahl von Ruben Henschke in den ASG Bundesvorstand konnte eine Kontinuität der Vertretung des Saarlandes auf der Bundesebene erreicht werden.

Mit verschiedenen Arbeitsgemeinschaften der SPD steht die ASG Saar in Kontakt bzw. folgt deren Einladungen zu Gesprächen.

Weitere Vernetzungen erfolgten über Mitglieder der ASG Saar zu Verbänden, Organisationen und sonstigen Netzwerken. Die Vertretungen der Pflege aus der ASG Saar richteten hierbei ein wichtiges Augenmerk auch auf neu entstandene Netz-

werke wie dem AG Pflegeforum, der konzertierten Aktion Pflege usw.

Pflege

Die allgemeine Situation in der Pflege, die fehlenden Fachkräfte, die teils prekären Arbeitssituationen vor, in und nach der Pandemie führten dazu, dass das Themenfeld Pflege im Jahr 2022 einen großen Raum in der Arbeit der ASG Saar im Leitungsteam aber auch im Landesvorstand einnahm. Gleichzeitig wurde festgestellt, dass das Problem der Pflege sich nach und nach in alle Gesundheitsberufe ausbreitete.

Infobörse

Um weitere fachliche Impulse zu ermöglichen, fanden 2022 drei Infobörsen statt. Andreas Sauder berichtete von der Landesstelle Demenz, Armin Lang gab einen Überblick über die Gesetzgebung im Gesundheitswesen und notwendigen Reformen und Jürgen Nieser stellte die Arbeit eines Wohlfahrtsverbandes vor. In 2023 stellte Karina Klar-Reinert das KISS (Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe im Saarland) sowie die saarländische Selbsthilfe vor.

Klausurtagung

Nachdem es die Pandemie wieder ermöglichte, fand im Februar 2023 eine Klausurtagung der ASG Saar im Mehrgenerationenhaus in Homburg statt. Zu Beginn wurden in Arbeitsgruppen Problemanzeigen aus dem Feld der Sozialen Berufe gesammelt.

Arbeitsgruppe (Gesundheitsberufe allgemein)

- in allen Ebenen, stationär und ambulant, besteht ein Kommunikationsproblem sowohl intern als auch extern
- im Bereich des Krankentransportes besteht eine Problematik in Bezug auf Besetzung und Personalmangel
- Fallpauschalen bilden weiterhin wie bereits bekannt große Probleme in der stationären und ambulanten Arbeit und bilden Fehlanreize.
- Die Nachfolgeregelungen müssen so getroffen werden, dass diese den Menschen und nicht den Systemen dienen.
- Die Krankenhaussozialarbeit / soziale Dienste - bilden eher ein Entlassungsmanagement als dringend notwendige Soziale Arbeit
- Die häusliche Betreuung muss dringend neu strukturiert und ausgebaut werden
- Der Fachkräftemangel trifft nicht nur auf die Berufsgruppe der Pflege, sondern auf alle Berufsgruppen zu. Probleme in der Besetzung bilden mangelnde Sprachkompetenzen, u.a.
- Aktuell sind in der medizinischen Versorgung lange Wartezeiten, die zu Folgeschädenden führen können, was nicht hinnehmbar ist
- Das Zweiklassensystem in der Versorgung (gesetzlich und privat) muss dringend beendet werden. Die Bürgerversicherung muss eine zentrale Rolle einnehmen,
- Das Medizinstudium muss für Menschen aus den Gesundheitsberufen

geöffnet werden. Der NC muss kritisch betrachtet werden und Fehlentwicklungen (wie Studium im Ausland für Vermögende ohne NC) dabei berücksichtigt werden.

- Die Problematik „Material für die Pflege“ usw. zu erhalten, muss genau betrachtet werden.
- Entbürokratisierung muss in allen Handlungsfeldern erfolgen. Das Controlling muss auf das notwendigste abgebaut werden. Überflüssiger Bürokratismus zieht Ressourcen ab, die in der Betreuung der Menschen fehlen.
- Die Pflegeversicherung muss aus der Rolle der Grundversicherung in die Rolle der Vollversicherung überführt werden.

Arbeitsgruppe (Pflege)

- Es gibt seit Jahren viele Willensbekundungen aber wenig Fortschritt
- Es brauche mehr Lobbyarbeit für Pflegeberufe
- Eine Aufwertung der Berufsbilder im Sozial- und Gesundheitswesen durch Steigerung der Löhne und Verbesserung der Arbeitsbedingungen sei dringend erforderlich
- Es fehle im Bereich der stationären und ambulanten Langzeitpflege an einer konzeptionellen Bettenplanung. Ähnlich einer Krankenhausplanung
- Eine Auswertung des SaarPHIR Projektes stehe noch aus. Die gewonnenen Erkenntnisse sollten langfristig in die Praxis einfließen.
- Eine Bevorratung von Medikamenten in der stationären Langzeitpflege sei dringend erforderlich, um eine Versorgung auch an Wochenenden, Feiertagen und in der Nacht zu gewährleisten.
- Ein übergreifender Medikamentenpool, gerade bei Bedarfsmedikamenten und Verbandstoffen, könnte einer unnötigen Ressourcenverschwendung vorbeugen.
- Die Pflegedokumentation und die Qualitätsprüfungen sind überwiegend dominiert durch haftungsrechtlich relevante Indikatoren. Diese sollte sich dringend mehr am Wohl und der Lebensqualität der Pflegebedürftigen und auch der Mitarbeitenden ausrichten.
- In vielen Bereichen von Medizin und Gesundheitsvorsorge kann immer noch von einem 2-Klassen-System durch PKV und GKV gesprochen werden.
- Eine ganzheitliche Versorgung eines Patienten unter einem Dach wird immer schwieriger. Patienten brauchen unnötig viele Termine an verschiedenen Standorten, um Diagnoseverfahren abzuschließen.
- Die Finanzierbarkeit von Hausarztpraxen, gerade im ländlichen Raum, wird immer schwieriger.
- Die psychische Belastung in Berufen der Gesundheitsvorsorge nimmt stetig zu.
- Es könnte sich als sinnvoll erweisen, in Einrichtungen der stationären Langzeitpflege Diagnosezimmer mit einer gewissen Grundausstattung vorzuhalten. Dies könnte anfallende Krankentransporte reduzieren.

- In Krankenhäusern sollten, entsprechend der demographischen Entwicklung, interdisziplinäre Demenzstationen entstehen. Die aktuellen Stationsmodelle und die Strukturen in Kliniken sind nicht auf die Versorgung von demenziell erkrankten Menschen ausgelegt (oder andere geriatrische, neurologische und psychiatrische Phänomene).
- Das Entlass-Management ist vieler Orts nicht im Sinne der Patienten gestaltet.

Um an diesen Problemanzeigen besser und effektiver arbeiten zu können, wurden Arbeitskreise eingerichtet, die im Laufe des Jahres 2023 ihre Arbeit entsprechend aufgenommen haben.

Einrichtung der Arbeitskreise

Um die ASG Saar weiter zu öffnen und thematisch gezielter arbeiten zu können, wurden die folgenden Arbeitskreise diskutiert und im Plenum beschlossen.

Spezielle Arbeitskreise

AK Ärzte*innen

AK Soziale Arbeit / Erziehung

AK Pflege

Interdisziplinäre Arbeitskreise

AK Krankenhäuser

AK Ambulant / Mobil

AK Kommunikation

AK Therapie

AK Ehrenamt

Saarlouis im Juni 2023

Michael Leinenbach

WIR SAGEN DANKE!

Für die Unterstützung und Zurverfügungstellung von Archivmaterial bedanken wir uns bei:

- Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn
- Saarländischen Landesarchiv
- Sozialpolitisches Archiv-Saar (SPAS)
- SPD Landesgeschäftsstelle Saarland

- Dr. Sabina Hartnack
- Dr. Dorothea Kerner
- Friedel Läßle
- Armin Lang
- Claus Theres

- Hella Arweiler
- Michael Leinenbach
- Dr. Claudia Wiotte-Franz

Landesvorsitzende der ASG Saar im Überblick

Bisherige Vorsitzende der AsÄ / ASG Saar

Dr. Heinrich Zobel 1973 – 1979

Friedel Läßle 1979 – 1982

Albert Muthweiler 1982 – 1986

Armin Lang 1986 – 1995

Dr. Claus Theres 1996 – 2002

Armin Lang 2002 – 2008

Dr. Sabina Hartnack 2008 – 2014

Dr. Dorothea Kerner 2014 – 2021

Michael Leinenbach seit 2021

Wahlperioden:

1973 Landtag (1. Periode AsÄ)

Vorsitzender: Dr. Heinrich Zobel

Stellvertreter: Dr. Claus Theres

1975 Landtag (2. Periode AsÄ)

Vorsitzender: Dr. Heinrich Zobel

Stellvertreter; Dr. Claus Theres

1977 Landtag (3. Periode AsÄ)

Vorsitzender: Dr. Heinrich Zobel

Stellvertreter: Dr. Claus Theres

1979 Landtag (4. Periode AsÄ – 1. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Friedel Läßle

Stellvertreter: Dr. Claus Theres

1982 Landtag (2. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Albert Muthweiler

Stellvertreter: Dr. Claus Theres

1985 (3. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter: Dr. Claus Theres

1987 Arbeitskammer des Saarlandes (4. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: Dr. Claus Theres und Gerlinde Bourgett

1990 Arbeitskammer des Saarlandes (5. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: Dr. Claus Theres und Gerlinde Bourgett

1992 VHS Zentrum Saarbrücken (6. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: Dr. Claus Theres und Gerlinde Bourgett

1994 Arbeitskammer des Saarlandes (7. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: Dr. Claus Theres und Gerlinde Bourgett

1996 Casino des SITZ Saarbrücken (8. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Dr. Claus Theres

Stellvertreter*innen: Uwe Zimmer und Gerlinde Bourgett

1998 Casino des SITZ Saarbrücken (9. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Dr. Claus Theres

Stellvertreter*innen: Gerlinde Bourgett und Dr. med. Rainer Hanselmann

2000 Casino des SITZ Saarbrücken (10. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Dr. Claus Theres

Stellvertreter*innen: Gerlinde Bourgett und Dr. med. Rainer Hanselmann

2002 Landtag, (11. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*Innen: Eva Buchheit und John Warman

2004: Landtag, (12 Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: John Warman, Dr. Sabina Hartnack

2006: Räumen der VDAK AEV-Landesvertretung, heute VDEK (13. Periode ASG Saar)

Vorsitzender: Armin Lang

Stellvertreter*innen: Dr. Sabina Hartnack und Prof. Dr. Volker Köllner

2009: Landtag, (14. Periode ASG Saar)

Vorsitzende: Dr. Sabina Hartnack

Stellvertreter*innen: Prof. Dr. Volker Köllner und Cornelia Hoffmann-Bethscheider

2010: Landtag (15. Periode ASG Saar)

Vorsitzende: Dr. Sabina Hartnack

Stellvertreter*innen: Prof. Dr. Volker Köllner und Cornelia Hoffmann-Bethscheider

2012 Landtag (16. Periode ASG Saar)

Vorsitzende: Dr. Sabina Hartnack

Stellvertreter*innen: Bettina Fladung-Köhler

2014 Landtag (17. Periode ASG Saar)

Vorsitzende: Dr. Dorothea Kerner

Stellvertreterinnen: Gabriele Biehl-Reinshagen und Bettina Fladung-Köhler

2016 Landtag, (18. Periode ASG Saar)

Dr. Dorothea Kerner

Stellvertreter*innen: Gabriele Biehl-Reinshagen und Bettina Fladung-Köhler

2018: Landtag (19. Periode ASG Saar)

Dr. Dorothea Kerner

Stellvertreter*innen: Gabriele Biehl-Reinshagen und Bettina Fladung-Köhler

2021 Landtag (20. Periode ASG)

Vorsitzender Michael Leinenbach

Stellvertreter*innen: Bettina Fladung-Köhler und Sonja Wieland-Becker

Aktive Genossen*innen auf der Bundesebene:

- Friedel Läßle
1973 – 1979 (Mitglied im Bundesvorstand der SPD und Vorsitzender der gesundheitspolitischen Kommission beim Parteivorstand)
- Dr. Heinrich Zobel
1973 – 1979
1973 Mitglied im Gesamtvorstand der ASÄ
29.09.1975 gewähltes Mitglied für den ASG Bundesausschuss
- Dr. Eberhard Klink
1979 – Bundeszuschuss
- Karl Batsch
1979 Bundeskongress
- Claus Theres
1977 – 2004 Bundeskongresse und Fachkonferenzen Gesundheit
1979 Bundesausschuss
- Gerlinde Bourgett
1990 Bundesausschuss, 1990 und 1992 Beisitzerin im ASG Bundesvorstand
- Angelika Kraus
1990 Bundeskonferenz
- Armin Lang
1990 Bundeskonferenz
2000 – 2004 Mitglied im Bundesvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten im Gesundheitswesen (ASG)
2004 - 2006 Stellvertreter Bundesvorsitzender der ASG;
2006 - 2014 Bundesvorsitzender der ASG und beratendes Mitglied im SPD-Parteivorstand
- Prof. Dr. Volker Köllner
2006 Bundesausschuss
- Axel Mittelbach
2006 Bundesausschuss
- Bettina Fladung – Köhler
2016 - 2022 Mitglied im Bundesvorstand der ASG
- Ruben Henschke
seit 2022 Mitglied im ASG Bundesvorstand

Diese Chronik erhebt keine Garantie auf Vollständigkeit, da zum Zeitpunkt der Erstellung nicht alle Unterlagen / Protokoll vorlagen.

Findbuch der ASG-Saar

(Unterlagen bei Michael Leinenbach (Weitergabe an Archive))

Objekt	Zeitraum	Beschreibung	Inhalt
Ordner FES	1973-1976	Kopien aus digitaler Vorlage (nicht vollständig) Originale in der Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn	Einladungen Anträge Protokolle Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit Adresslisten Unterlagen Gründung
Ordner FES	1973-1979	ergänzt um Kopien von Claus Theres u.a. (bis 1980)	Einladung Gesundheitspolitischer Ausschuss (Hinweis auf die geplante Gründung der AsÄ Saar) 26.09.1973 Protokoll gesundheitspolitischer Ausschuss 12.10.1973 Einladung Gründungsversammlung 31.10.1972 Einladung Generalversammlung 01.12.1975 Einladung Generalversammlung 03.11.1977 Protokoll Einladung, Bericht, Generalversammlung 19.12.1979 Einladung gesundheitspolitische Kommission 19.07.1982 Einladung an Mitglieder im Gesundheitsbereich- und Sozialwesen durch den Vorsitzenden der gesundheitspolitischen Kommission 12.05.1987 Protokoll der Mitgliederversammlung vom 29.04.1992 Einladung Mitgliederversammlung 23.05.1996 Einladung Mitgliederversammlung 03.04.1990

Objekt	Zeitraum	Beschreibung	Inhalt
Buch Überlassung von Friedel Läßle über die Stiftung Demokratie Saarland (SDS) handsigniert	Erscheinung sjahr 1975	Profit durch Krankheit	Verlag Neue Gesellschaft GmbH Druck durch den Vorwärts-Druck, Bonn-Bad Godesberg
Buch Überlassung von Friedel Läßle über die Stiftung Demokratie Saarland (SDS)	Erscheinung sjahr 1977	Gesund ohne Ausbeutung	Verlag Neue Gesellschaft GmbH Druck durch den Vorwärts-Druck, Bonn-Bad Godesberg
Buch Überlassung von Friedel Läßle über die Stiftung Demokratie Saarland (SDS)	Erscheinung sjahr 1999	Friedel Läßle 15 Jahre Innenminister im Saarland Politiker-Saarländer-Demokrat	Röhrig Universitätsverlag St. Ingbert
Ordner intern 1	2009-2015	Kopien aus digitaler Vorlage (nicht vollständig)	Einladungen Anträge Protokolle Grundsatzpapiere Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit
Ordner intern 1	2009-2015	ergänzt um Kopien von Claus Theres	Tätigkeitsbericht 2002 Einladung Sitzung 2006 Mitgliederversammlung 2006 Mitgliederversammlung 2009
Ordner intern 2	2016-2023	Kopien aus digitaler Vorlage (nicht vollständig)	Einladungen Anträge Protokolle Grundsatzpapiere Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit
Ordner Schenkung Dr. Sabina Hartnack	2003-2014 Einzeldaten: 2002/2015/2016	Persönlicher Ordner Schenkung Dr. Sabina Hartnack (nicht vollständig)	Einladungen Anträge Protokolle Grundsatzpapiere Veranstaltungen Öffentlichkeitsarbeit

Herausgeberin: ASG Saar | Talstraße 58 | 66119 Saarbrücken
Foto: Adobe Stock

